

DIE POLITISCHE UND GESELLSCHAFTLICHE VERWANDLUNG VOR UND NACH DEM KRIEG

Wie wir alle wissen, ist der Krieg ein sehr häufiges und grausames Ereignis auf der Welt. Es gab schon immer und es wird auch immer Krieg geben. Und da ist nichts, das wir daran ändern können. Es ist grausam.

Wie kommt es jedoch zum Krieg?

Als allererstes muss es zu einem Konflikt kommen, egal ob sich die betroffenen Länder schon davor hassten oder nicht.

Allerdings ist die entscheidende Frage, wie sich die Gesellschaft fühlt, während dieses Konflikts. Die Menschen bauen eigene Meinungen auf, und kommen langsam zur einer unerwarteten Realität. Sie bedenken schon, was passieren könnte, wenn ein Krieg ausbricht.

Der zweite Schritt ist der höchste Punkt des Konflikts.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass ein Krieg jederzeit ausbrechen könnte, und die Einwohner bekommen enorme Panik, und manche fangen schon an, aus dem Land zu flüchten.

Nun kommt es zum Krieg. Der Punkt, wo Menschen nicht mehr an einfache Sachen denken, wie, einkaufen zu gehen, oder sich die Haare zu machen. Es geht rein ums Überleben. Ein Überlebensinstinkt.

Vielleicht versuchen einige ein normales Leben weiter zu führen, jedoch kann es die menschliche Psyche nicht. Die Gewohnheiten der Gesellschaft wurde zerstört, und die Opfer des Krieges bekommen einen ganz anderen Blick auf das Leben. Es ist nicht mehr ein optimistischer Gedanke, ob man auf einer bestimmten Schule angenommen wurde oder eine Arbeit bekam. Das Einzige, welches optimistisch ist, ist die Dankbarkeit dafür, dass man nicht in der letzten Sekunde ermordet wurde.

Nach dem Krieg wird es aber für die meisten nicht viel besser.

Man könnte sogar sagen, dass es um einiges schlimmer ist als zuvor.

Viele Soldaten, die den Krieg überlebten, haben ihr ganzes Leben lang ein Trauma. Eine sehr schlimme Sache, eigene Freunde sterben zu sehen, und sich Jahre lang dieselbe Frage stellen: „Warum nicht ich?“

Es sind aber nicht nur die Soldaten, die an Verlusten leiden. Auch die Frauen, die sich von ihren Ehemännern verabschiedet haben, können sie nie mehr wieder sehen, und bedenken immer wieder ihre Handlungen. Waren sie „zu herrisch, oder undankbar?“ gegenüber ihren toten Ehemännern, sie haben das Gefühl, es wäre ihre Schuld, aber dies ist es nicht. Alle Menschen litten, und leiden immer noch wegen Krieg, egal ob Kinder, Frauen oder Soldaten.

Wegen Kriegen gibt es häufige Wirtschaftskrisen, es gibt wenig Geld oder Männer, die die Arbeit übernehmen. Die Menschen verhungern. Und wie im Krieg, möchte man nur noch überleben, oder vielleicht doch nicht? Depressionen werden nach dem Krieg bei vielen Menschen aufgebaut. Es kommt so zu Suiziden oder zu einem unerfüllten Leben. Niemand möchte über die höllischen Ereignisse sprechen, die geschehen sind.

Das Militär ist geschwächt, die Politik ist viel komplizierter, es kann nur sehr schwer Handel betrieben werden.

Menschen leiden.

Nun frage ich mich: Ist diese Verwandlung im Leben nötig? Gibt es kein anderen Weg als Krieg?